

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 5

Artikel: O Svizzera mia
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

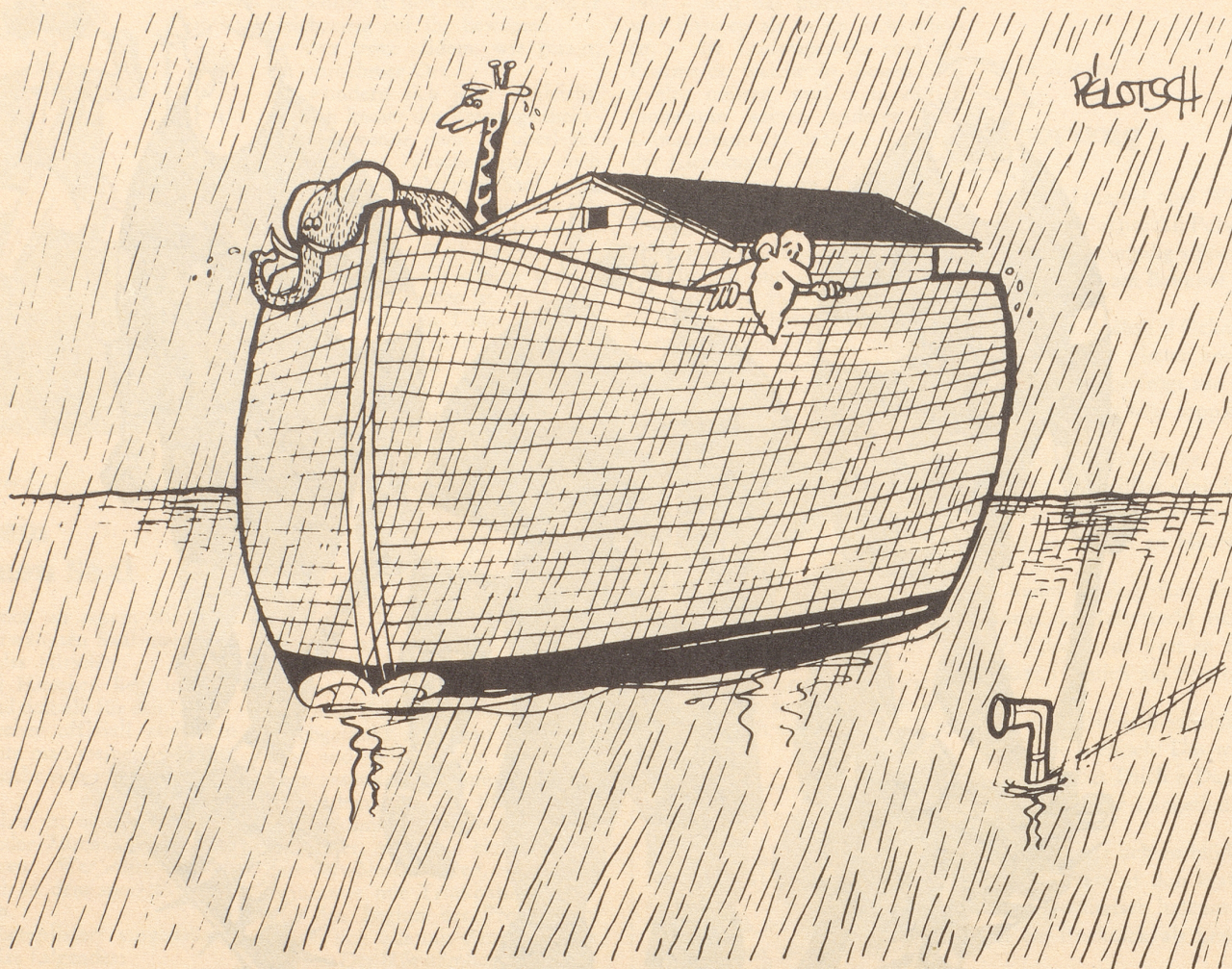
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Anachronismus

O Svizzera mia

Antonio, ein flinkes Bürschchen aus der Toscana, weilte als Lehrling bei seinem Onkel, der in einem Dorf im oberen Rheintal eine kleine Schreinerei betrieb. Zum ersten Mal in seinem Leben sah er, wie der Schnee in den Bergen immer tiefer gegen den Talboden vorrückte.

An einem Novembersonntag unternahm An-

tonio einen Bummel über Feld und Flur. Vielleicht wollte er ein wenig von seiner milderen Heimat träumen. Auf dem Feldweg, den er eingeschlagen hatte, kam ihm ein zottiger Hund entgegen, der nicht sehr vertrauenerweckend aussah. Der Hund blieb stehen und bellte den Fremden an, als wollte er ihm den Weg versperren. Antonio bückte sich, um einen faustgroßen Stein aufzuheben, um damit den Kö-

ter zu vertreiben. Allein der Stein war angefroren und ließ sich nicht bewegen.

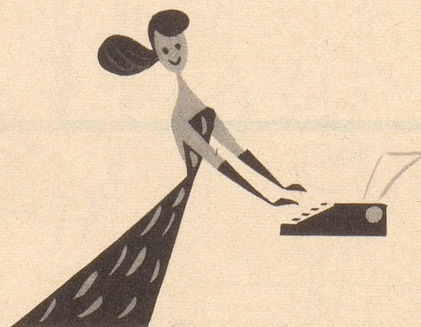
«O mamma mia», rief da Antonio, ernstlich entrüstet, «was ist auch das für ein Land, wo man die Hunde losläßt und die Steine anbindet.»

Igel

Kenner fahren
DKW!

Onkel Adolar

Onkel Adolar war ein alter Junggeselle. Erstens hatte er nie die Richtige gefunden, zweitens war es ihm auch so ganz angenehm. Alle paar Monate kam er zu uns zu Gast, um wie er sagte, «auch einmal in die Fleischtöpfe der verheirateten Leute zu schnäuggen». Fragten ihn die Verwandten, ob er sich nicht doch manchmal in seinem kleinen Haus einsam fühle, so antwortete er: «Ich bin nicht allein, ich bin immer von Freunden umgeben, nämlich von meinen Sammlungen alter Bilder und prächtiger Orientteppiche. Die meisten der letzteren stammen natürlich vom bekannten Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!»



... und so wurde ich
Schönheitskönigin ...*

* so überlegen schreibt nur **HERMES**